Die “ Intellektuellen ”- eine kontroverse Kategorie

Anne Baillot

▶ **To cite this version:**

Anne Baillot. Die “ Intellektuellen ”- eine kontroverse Kategorie. Master. France. 2020. halshs-02953356

HAL Id: halshs-02953356
https://shs.hal.science/halshs-02953356

Submitted on 30 Sep 2020

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L’archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d’enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Distributed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License

Die « Intellektuellen »- eine kontroverse Kategorie

Anne Baillot

28. September 2020

Fazit letzte Sitzung

- Begriff « Nation » seit dem Mittelalter vorhanden
- Verständnis der Nation verschiebt sich aber im 19. Jhdt.
- Vier Säulen:
  1. Das Territorium
  2. Kontinuum Nation-Staat
  3. Nationale Mythologien
  4. Krieg als ‚Vater' von Nationen und Nationalstaaten
- Wer konzipiert diese Sicht der Nation, wie wird sie verbreitet, von wem? -> Fragen der kommenden Sitzungen

So der Seminarplan…

- Begriffsbestimmung « Nation »
- Kategorie des Intellektuellen im 19. Jhdt
- Orte intellektuellen Lebens in Deutschland im 19. Jhdt
- Drucker und Verleger als Akteure des nationalen Bewußtseins
- Eine deutsch-französische Perspektive: wie und wozu?

-> Ideengeschichte, Sozialgeschichte, Mediengeschichte, Kritik der Historiographie und Einsatz der histoire croisée.

Gliederung der heutigen Sitzung

- Definition der Intellektuellen
- Warum lohnt sich die Beschäftigung mit einer sozial wenig repräsentativen Bevölkerungsschicht?
- Warum sind Intellektuelle beim Aufkommen eines Nationalstaats so wichtig?
- Historische Verortung (Voltaire oder Zola?)
- Wichtige Intellektuellenfiguren des frühen 19. Jhdts in D

-> Frage nach der Wirkungssphäre, nach den Wirkungsmitteln: Herzstück der nächsten Seminarsitzung

Der Intellektuelle/Die Intellektuellen

- Aufklärung: Figur des « Gelehrten » (nicht deckungsgleich mit Volksaufklärer): « Stubengelehrter » als belesene Figur
- 18. Jhdt: letzte Universalgelehrten (wie etwa Albrecht von Haller)
- 19. Jhdt: Wissenschaftliche Disziplinen differenzieren sich aus, Wissenschaftler spezialisieren sich
- Auch im 19.Jhdt: stärkere Verankerung von Handeln und Denken in der politischen Aktualität: der « Intellektuelle »

Keine Selbstbezeichnung

- Intellektuellenfiguren des frühen 19. Jhdts sprechen von « Patrioten » (Fichte), von den « Besseren » (Schleiermacher)
- Selbstverständnis als eine sozio-ökonomisch relativ einheitliche Schicht spielt sich nicht in der Selbstbezeichnung ab, sondern in Schreib- und Handlungsräumen
- Selbstverständnis als Gruppe wichtig (ein Intellektueller ist nichts ohne die Intellektuellen als Gruppe)
- Politisches Engagement als zentrales Merkmal, lässt sich aber unterschiedlich durchdeklinieren (je nach Person, Kontext, Ereignis, Mittel)

Versuch einer Definition

Der Intellektuelle lässt sich dadurch charakterisieren, dass er in öffentlichen Debatten das Wort ergreift, wozu er sich aufgrund seiner sozialen Position als Gelehrter oder Künstler berufen bzw. verpflichtet fühlt. Die Art und Weise, wie diese im weitesten Sinne politischen Meinungen zum Ausdruck kommen, kann stark variieren. Festzuhalten ist, dass bestimmte historische Kontexte besonders günstige Konstellationen für solche Positionierungen bieten. (AB)

Andere Definition

« Zu Intellektuellen werden Angehörige der Intelligenzberufe, wenn sie ihre Stimme im Namen der Allgemeinheit erheben, also den engen Rahmen ihrer individuellen Kompetenz überschreiten. » (Bernhard Giesen, Kay Junge und Christian Kritschgau in: Berding, 1994, S. 347, FN 5)

Warum lohnt sich die Beschäftigung mit einer sozial wenig repräsentativen Bevölkerungsschicht?

- Intellektuelle = kleiner Bruchteil der Gesamtbevölkerung. Höchstmöglicher Bildungsstand (teilweise autodidaktisch, doch anerkannt durch einschlägige Einrichtungen wie Universitäten oder Akademien)
- Beherrschung der rhetorischen Ausdrucksmittel und wirksamen Organe => sind in einer Position, wo sie auch « für die anderen » sprechen können
- Ausbildung zum theoretischen Denken => bieten Lehren, Erklärmodelle, Systematisierungen, die nicht so leicht infrage zu stellen sind

Repräsentativität als epistemologisches Problem in den Geisteswissenschaften

- Statistische Methoden wurden um 19. Jhdt entwickelt => erste Volkszählungen mit Erhebung von sozio-ökonomischen Daten.
- Erhaltene Daten (Texte, Bilder, Dokumente) machen Grundlage für alle Historiographien aus (Literatur-, Politik-, Sozial-, Ideengeschichte) => Verzerrung aufgrund der Aufbewahrungsstrategien.
- Dokumentation ist bis ins 20. Jhdt. hinein grundsätzlich von einem politischen Narrativ bestimmt.
- Texte, Bilder, die uns erhalten sind: Verzerrung der Realität
- Andererseits: keine Möglichkeit zu wissen, wie die Realität wirklich aussah

=> das, was wir herausinterpretieren können, sagt immer mehr über uns aus als über das Thema, das wir bearbeiten.

Wofür sind die Intellektuellen repräsentativ?

- Diskurse
- Eine noch ziemlich umfassende Weltanschauung (Beispiel Brüder Humboldt, Adelbert von Chamisso), keine reine Spezialisierung auf eine Disziplin oder ein Thema
- Zirkulation von Diskursen
- Vernetzungen unter Personen
- Einfluss auf politische Entscheidungen (vgl. Gründung der Berliner Universität)

Warum sind Intellektuelle beim Aufkommen eines Nationalstaats so wichtig?

- Oft direkt politisch aktiv (Beispiel Humboldt)
- Die meisten Mitarbeiter im Ministerium haben eine akademische Ausbildung hinter sich, manche bleiben wissenschaftlich/schriftstellerisch aktiv => Porosität im Gedankenaustausch
- Sozialer Wert liegt nicht materiell, sondern immateriell => Logik der Stärkung der eigenen sozialen Macht durch die Durchdringung von intellektuellen Diskursen und politischen Strukturen: entwickeln eine Theorie des Nationalstaats, die der eigenen sozialen Stellung dienlich ist

Eingesetzte Strukturen

- Orte intellektuellen Denkens und Handelns zentral

-> Sitzung der kommenden Woche

- Werden eingesetzt um bestimmte Diskurse « sichtbarer » zu machen
- Theoretisierung von nationbasierten Staatsmodellen: geht mit Institutionalisierung der Geschichtswissenschaften als Disziplin einher (s. letzte Woche: Geschichtsdeutung als zentrales Element der Entstehung eines nationalen Gedankenguts – ist aber nicht neutral)

Historische Verortung (Voltaire oder Zola?)

- Anachronismus in der Bezeichung ist historiographisch problematisch
- Gilt insbes. für den fz. Kontext: intellektuelles Engagement wird auf Zola zurückdatiert. (WP-Artikel « Affaire Dreyfus »: « J'accuse » gleich als erstes)
- Ähnliche Einsätze von Schriftstellern in politisch-soziale Konflikte aber bereits früher vorhanden, bspw. in den 1760er Jahren Voltaire in der affaire Calas -> Selbstbezeichnung als « philosophe » umfasste den Anspruch auf politisch-gesellschaftliche Relevanz. Kampf gegen Intoleranz im Zusammenhang von Religionskonflikten= womöglich Geburtsstunde des Intellektuellen

Welche Erkenntnisse lassen sich bei der Arbeit an intellektuellen Diskursen gewinnen?

- Diese Diskurse sind historiographisch verzerrt und meist realitätsfern
- Dennoch erlauben sie es, den politischen Repräsentationen und ihrer Zirkulation nachzugehen
- Bedürfen immer einer Kontextualisierung und Interpretation
- Im Zusammenhang mit Nationsbildung wichtig für das Verständnis von: Entstehung und Verbreitung von nationalen Mythologien, einer national geprägten Geschichtsschreibung, von bellizistischen Strebungen, teilweise auch von territorialen Ansprüchen.

Wichtige Intellektuellenfiguren des frühen 19. Jhdts in D

- Gebrüder Humboldt (Alexander und Wilhelm)
- J.G Fichte
- F.D.E Schleiermacher
- Adelbert von Chamisso
- Rahel Levin/Varnhagen von Ense
- Henriette Herz
- Georg Andreas Reimer
- Karl Friedrich Schinkel

Intellektuellenfiguren vs. Intellektuellenkreise

- Vernetzung unter einander zentral, erfolgt auf der Grundlage von gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Interessen
- Integration von Kultur (Schriftsteller, Musiker, Maler, Bildhauer)
- Gemeinsame Arbeit an Produktionen (insbesondere Texte): kollaborative Schreibpraxis
- Entwickeln sich entlang von Debatten, die teilweise politisch, teilweise wissenschaftlich sind
- Durchgängige starke Zementierung durch die Reaktion auf die napoleonischen Kriege und die Okkupation

Nächste Woche

Orte intellektuellen Wirkens in Deutschland zu Beginn des 19. Jhdts:

- Wissenschaftliche Institutionen
- Vereine
- Salons
- Sprachpolitik

Literaturverzeichnis

- A. Baillot, « Berliner „Intellektuelle“ um 1800: eine kontroverse Kategorie und ihre Anwendbarkeit im digitalen Zeitalter. » *historicum-eStudies*, University of Cologne, 2016, *Virtuosen der Öffentlichkeit? Friedrich von Gentz (1764-1832) im globalen intellektuellen Kontext seiner Zeit* (⟨halshs-01232093⟩)
- A. Baillot (Hg.), *Netzwerke des Wissens. Das intellektuelle Berlin um 1800*, Berlin, 2011.
- H. Berding (Hg.), *Nationales Bewußtsein und kollektive Identität*, Frankfurt/Main, 1994.
- B. Giesen, *Kollektive Identität. Die Intellektuellen und die Nation 2*, Franfkurt/Main, 1999.